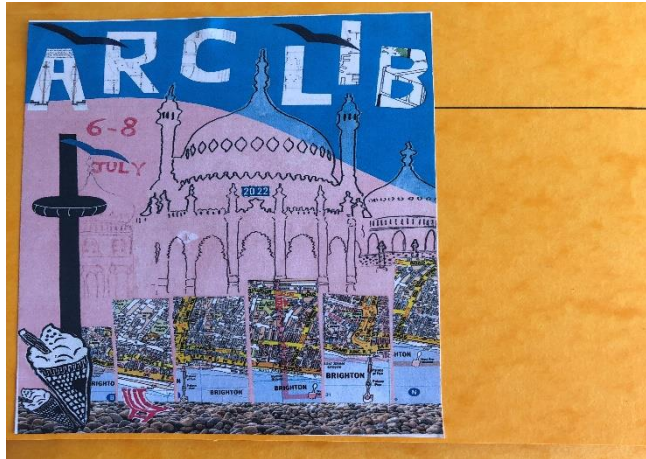


Bericht von der ARCLIB (Architecture Librarians' Group UK) Konferenz Brighton, 6.-8. Juli 2022: "Visions: learning lessons, sharing practice, envisioning the future".

Dr. Katharina Koop



Cover Tagungsmappe, Foto: Verfasserin, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Seit vielen Jahren bin ich mit meiner Bibliothek (Fakultätsbibliothek Architektur / Bibliothek des Lehrstuhles für Kunstgeschichte der RWTH Aachen University) Mitglied in der AKMB (Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken). Das Netzwerken und der kollegiale Austausch in kleinen und großen Fragen erleichtern und bereichern die alltägliche Arbeit. Die jährliche Fortbildung und andere Schulungen sind ein Blick über den Tellerrand und zeigen zukünftige Entwicklungen nicht nur im Kunst- und Museums-Bibliothekswesen auf.

Auf Grund einer verstärkten Fokussierung auf das Fach Architektur bin ich vor einigen Jahren Mitglied bei ARCLIB UK geworden, da es einen entsprechenden Zusammenschluss für Architektur-Bibliothekare im deutschsprachigen Raum nicht gibt. Mich hat interessiert, ob sich die KollegInnen mit anderen Fragen auf Grund des anderen Faches beschäftigen, ob es andere Herangehensweisen an Informations-Beschaffung, -Vermittlung und -Bereitstellung gibt.

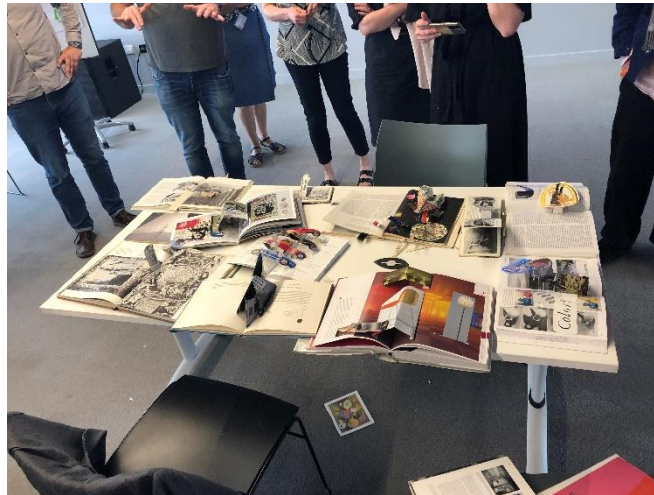
ARCLIB ist eine unabhängige kooperative Gruppe, die darauf abzielt die Zusammenarbeit zwischen Bibliothekaren zu fördern, die sich mit Architektur, Planung und anderen

verwandten Disziplinen der gebauten Umwelt befassen. 1988 begannen Bibliothekare der britischen Architekturschulen mit ersten informellen Treffen und im November 1990 wurde ARCLIB offiziell gegründet. Mittlerweile gibt es knapp 65 institutionelle und persönliche Mitglieder hauptsächlich aus dem anglo-amerikanischen Raum.

Jedes Jahr im Juli findet an wechselnden Orten eine 3-tägige Konferenz statt. Nachdem ich meine Teilnahme an der Konferenz in Brighton bereits für 2020 geplant hatte und diese Corona bedingt verschoben werden musste, hatte ich jetzt die Möglichkeit der Teilnahme, auch dank der Förderung durch das Stipendienprogramm von BI International und dem Goethe-Institut "Deutsche Bibliotheksexpertinnen und -experten ins Ausland (DeBiA)".

In seinem Lightning Talk regte der Architekt und Kurator Tony Roberts (School of Architecture and Design, University of Brighton) ein neues Denken für Bibliotheken an. Wir sollten einen neuen Weg finden Medien zu präsentieren, denn Wissen, Informationen und Medien sind miteinander vernetzt. Daher sollte ein Buch keinen festen Standort in der Bibliothek haben, um immer wieder neue Zusammenhänge mit seinen „Nachbarn“ herstellen zu können.

Nach dieser spannenden Anregung begann die Konferenz für die Gruppe von 25 KollegInnen mit dem traditionellen „Icebreaker“, diesmal einem Workshop mit vorhergehender theoretischer Einführung zum Thema „Pop-up Buch“ durch Michael Spooner (Architekt und Dozent, studioSpoon Brighton). Beim Pop-up-Buch trifft Spielfreude auf Design-Raffinesse, Papiermechanik auf räumliche Kunst, es verbindet gleichsam Architektur und Buch. Der 2D Text in erwacht in den Pop-up Objekten zu einem 3D Leben. Das scheinbar spielerische Vorgehen des gemeinsamen Bastelns forderte räumliches, architektonisches Verständnis. Aus einem Spender-Buch wurden mit verschiedenen Techniken Texte, Bilder und andere Elemente entnommen und in einem Empfänger-Buch als Pop-up Objekte in einen neuen Zusammenhang gebracht. In kleinen Gruppen kam man über das gemeinsame Arbeiten schnell ins Gespräch und bei der gegenseitigen Vorstellung der Ergebnisse zeigte sich die überaus konstruktive und positive Atmosphäre unter den KollegInnen.



Ergebnisse des Pop-up Buch Workshops, Foto: Verfasserin, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Die anschließende Führung durch den Royal Pavilion - die frühere königliche Sommerresidenz von Georg IV., erbaut zwischen 1815-1823 im Stil eines indischen Palastes - und eine erste Architektur-Stadtführung zum gemeinsamen Abendessen schlossen den ersten Tag ab.

Nach der Mitglieder-Versammlung stand der zweite Konferenz-Tag unter dem Motto „Best Practice / Sharing Practice“.

Am Beispiel der Graphic Novel "The house that groaned" von Karrie Fransman<sup>1</sup> erläuterte Alex Fitch (Dozent, School of Architecture Brighton), wie diese Literaturform als Lehrmittel für Architekturstudierende eingesetzt werden und damit auch in den Kanon der Fachliteratur gehören kann. "The house that groaned" bildet Architektur sowohl ab und kommentiert sie gleichzeitig in bildlicher Form; sie regt kritische und kulturelle Reaktionen auf die gebaute Umwelt und damit auf das Fach „Architektur“ an.

Im Folgenden stellten KollegInnen ihre Erfahrungen in der Planung und im Einsatz von unterschiedlichen Online- und Präsenz-Schulungskonzepten vor.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Square Peg, 2012, ISBN 9780224086813

<sup>2</sup>Siehe u.a.: [Your Skills Programme - Academic Skills Kit - Newcastle University \(ncl.ac.uk\)](#)  
[The School of Architecture – CENDEP postgraduate courses - Oxford Brookes University](#)

Durch Corona hat die Entwicklung von Online-Schulungsformaten deutlich zugenommen. In der Vorbereitung erwiesen sich Projekt-Teams mit Akteuren aus unterschiedlichen Abteilungen als besonders effektiv. Die Schulungen sollten im Idealfall zwischen 30 bis 60 Minuten dauern und nachnutzbar sein, damit sie auch mehrfach zu absolvieren sind und so der Lernerfolg zu vertiefen ist. Eine wichtige Erfahrung war die Tatsache, dass vor allem Formate besonders guten Anklang fanden, die von Studierenden unterschiedlicher Fächer besucht werden können.

Neben klassischen Themen wie Recherche und Zeitmanagement fanden auch Schulungen zum Stimmtraining, Präsentation von Entwürfen, aber auch „Well-Being“ und der Umgang mit dem „Information overload“, also der Informationsüberflutung besonders guten Zuspruch.<sup>3</sup>

Zu beachten ist, dass (ausländische) Studierende vielfach Zugriffs- und Teilnahmeprobleme verschiedenster Art haben können. Selbst akademische Inhalte werden im Internet teilweise gesperrt, unterschiedliche Zeitzone sollten berücksichtigt und deshalb Schulungen nicht nur zu festen Zeiten angeboten werden. Auch der beschränkte Zugriff auf Medien der eigenen Hochschule und lizenzierte Ressourcen auf die in den Schulungen hingewiesen wird sollte bedacht und daher Open Source und kostenfreie Angebote berücksichtigt werden.

Morwenna Peters (University of the West of England, Bristol) stellte ihr Programm einer objektbasierten Präsenz-Schulung vor. Die Schüler wurden gebeten, ein beliebiges Objekt aus ihrem Alltag mitzubringen. Gemeinsam wurden die Objekte beschrieben und in verschiedenen Schritten analysiert. Das Ziel war eine reflektierte Betrachtung der eigenen Umwelt, die Fähigkeit das Gesehene zu verschriftlichen und letztendlich die Förderung des kritischen Denkens. Das Padlet, die digitale Pinwand<sup>4</sup> zu dieser Schulung mit Tipps und Ressourcen ist nachnutzbar für eigene Schulungen.

Dieser zweite Konferenz-Tag wurde durch den spektakulären „Flug“ mit dem i360<sup>5</sup> und einem anschließenden gemeinsamen Essen abgeschlossen.

---

<sup>3</sup> [Information Overload Toolkit \(ncl.ac.uk\)](https://ncl.ac.uk/information-overload-toolkit/)

<sup>4</sup> [ARCLIB conference 2022 - teaching with materials \(padlet.com\)](https://arclibconference2022.com/teaching-with-materials/)

<sup>5</sup> <https://britishairwaysi360.com>



Ausklang des Konferenz-Tages, Foto: Verfasserin, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Der letzte Konferenz-Tag startete mit einem Mitglieder-Forum. In Kleingruppen wurden verschiedene Fragen und Themen diskutiert, die im Laufe der vorherigen Tage gesammelt worden waren. So ging es unter anderem darum, wie wir unsere (Bibliotheks-)Räume einladender und vor allem inklusiver machen können, wie wir Einführungen gestalten, in welcher Form digitale Fertigkeiten vermittelt werden und auch darum, wie man das Sammlungsmanagement gestaltet, wie und ob Bestände aussortiert bzw. beworben werden.

Der letzte Teil der Konferenz war speziellen Architektur und Design Themen gewidmet. Duncan Baker Brown<sup>6</sup>, Architekt, Wissenschaftler und Umwelt-Aktivist, informierte über nachhaltiges Bauen und wie Architektur den enormen Anforderungen des Klima- und Umweltnotstandes, sowie den Herausforderungen des Entwerfens in einer post-COVID Welt gerecht werden kann. Im Anschluss an seinen Vortrag konnten wir das von ihm entworfene Brighton Waste House<sup>7</sup> besichtigen, ein Gebäude aus über 85% wiederverwendetem Material und ein Reallabor für ökologisches Architekturdesign.

Vor der abschließenden Architekturführung durch Brighton stellte uns Lesley Whitworth die University of Brighton Design Archives<sup>8</sup> vor und sprach darüber, wie diese Forschung und

---

<sup>6</sup> Baker-Brown, D.: The Re-use atlas: a designers guide towards a circular economy, RIBA publ. 2019, ISBN 9780429346095

<sup>7</sup> [Brighton Waste House - ecological architectural design](#)

<sup>8</sup> [| University of Brighton Design Archives](#)

Lehre unterstützen. In den Sammlungen dieser Forschungseinrichtung befindet sich das reichhaltigste Material zu Design und Designfragen an einer britischen Universität.

In den drei Tagen der Konferenz konnte ich - auch dank der überaus offenen und konstruktiven Atmosphäre - eine Vielzahl von Anregungen und praktisch anwendbaren Informationen für die eigene Arbeit, ebenso wie für die Vorstandstätigkeit in der AKMB bekommen. Letztendlich beschäftigen sich die KollegInnen von ARCLIB mit sehr ähnlichen Fragen und Herangehensweisen an das Bibliothekswesen wie Kunst- und Museums-BibliothekarInnen. Ein großer Unterschied scheint mir jedoch der Schwerpunkt im akademischen bzw. Lehr-Bereich zu sein. Im anglo-amerikanischen Raum hat sich der „embedded librarian“ bzw. „liason librarian“ bereits viel stärker durchgesetzt, die Positionierung innerhalb der Lehre ist deutlich verbreiteter. Die KollegInnen verstehen sich als ExpertInnen für Informations- und Medienmanagement, können sich innerhalb ihrer Organisationen stärker positionieren und damit auch den Bibliotheken zu mehr Ansehen verhelfen.

Dieses Selbstverständnis nehme ich als Anstoß für meine Arbeit mit nach Hause zusammen mit dem Motto: „It’s not a problem, it’s a challenge!“